**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 30

**Artikel:** Zur Erteilung des Sprach-Unterrichtes

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539745

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 22. Juli 1904. | Nr. 30 | 11. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die HH. Seminardirektoren H. Baumgartner, Zug; F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; Grüniger, Rickenbach, Schwyz; Joseph Müller, Lehrer, Goßau, Kt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storchen, Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

## Zur Erteilung des Sprach-Unterrichtes.

IV.

Es sind in unserem Organe in diesem Jahrgange wenig Arbeiten, das Gebiet der praktischen Schulführung beschlagend, erschienen. Der Umstand mag es darum rechtfertigen, daß vorübergehend die Behandlung allgemein wissenschaftlicher Fragen unterbleibt, dafür aber die Serie praktischer und methodischer Arbeiten unseres bewährten Luzerner Freundes fortgesetzt wird. Drum vorderhand noch ein Sprüchlein zum Kapitel des Sprach-Unterrichtes, dieser Seele der Unterrichtsfächer. Herr J. B. L. schreibt in Sachen also:

Der Sprach-Unterricht soll die Kinder zur Sprachfertigkeit und zum Sprachverständnis führen, so daß sie imstande sind, einerseits ihre eigenen Gedanken über die Gegenstände ihres Anschauungskreises und Lebenskreises mündlich und schriftlich den Gesetzen der Sprache gemäß auszudrücken, anderseits aber auch die Gedanken anderer, mögen dieselben mündlich oder schriftlich vor sie treten, richtig aufzufassen und zu verstehen.

Der Sprach-Unterricht soll sowohl den Geist, als auch den Charakter bilden. Geistes- und Charakterbildung sind also die Früchte eines guten Sprach-Unterrichtes.

Als Mittel zur Erreichung dessen und zur Erzielung des Sprachverständnisses und der Sprachfertigkeit führt der Lehrplan auf: 1) Sprechen, 2) Lesen, 3) Schreiben für alle sechs Jahresklassen.

### A. Anschauungs-Unterricht.

Derselbe hat einen doppelten Zweck, nämlich einen sachlichen und einen sprachlichen. Der sachliche Zweck zielt ab:

1. Auf Erwerbung richtiger Anschauungen, sinnlicher und sittlich-religiöser, Vorstellungen, Begriffen ꝛc. über die Gegenstände der Umgebung (materieller Zweck).
2. Auf Uebung und Bildung der Sinne und der geistigen Kräfte des Kindes (formeller Zweck), und Uebungen im richtigen Anschauen und Denken.

Der sachliche Zweck vermittelt das Sachverständnis und die Sprachfertigkeit. Der sprachliche Zweck führt zum Sprachreichtum, indem das Kind befähigt wird, einen und denselben Gedanken auf verschiedene Weise darzustellen, und zur Sprachsicherheit, wodurch das Kind zur sichern Beherrschung der elementaren Sprachformen in Rede und Schrift gebracht wird.

Die Vorstellungen und Begriffe, welche der Schüler erwerben soll, sind teils sinnlicher, teils geistiger Natur; jene erwirbt der Schüler durch Anschauen und Betrachten der Gegenstände, diese durch Veranschaulichung in einer Erzählung. Aus dem erstern resultiert der beschreibende, aus dem letztern der erzählende Anschauungs-Unterricht.

Der beschreibende Anschauungs-Unterricht zerfällt in einen analytischen und synthetischen. Im analytischen Anschauungs-Unterrichte betrachten wir einen und denselben Gegenstand nach mehreren Rücksichten, oder zwei Gegenstände nach Ähnlichkeit und Verschiedenheit (Vergleichung). Dadurch erreichen wir eine Menge klarer, deutlicher Vorstellungen, eine Menge von Gedanken — geistige Entwickelung — Sprachreichtum.

Im synthetischen Anschauungs-Unterrichte dagegen üben wir die Sprachformen bis zur sichern Beherrschung in Rede und Schrift (Sprachsicherheit).

Der erzählende Anschauungs-Unterricht hat das Geschehene, die Handlung, zum Gegenstande. Er faßt die im beschreibenden Anschauungs-Unterrichte zu betrachtenden Gegenstände von der gemütlichen Seite auf und verhilft dem Kinde zur ästhetischen Auf-

fassung derselben und zu sittlich-religiösen Begriffen. Was sollen wir nun im Anschauungs-Unterrichte behandeln? Hierauf gibt uns der Lehrplan folgende Anleitung. Für den ersten Jahreskurs wird verlangt:

a) Anschauen, richtiges Benennen und Ordnen der Gegenstände in Schule, Haus und Umgebung. b) Betrachten, Beschreiben und Vergleichen der bekanntesten Gegenstände aus obgenanntem Anschauungskreise. c) Erzählungen, welche im Anschlusse hieran zur Veranschaulichung sittlicher Eigenschaften dienen.

Für den zweiten Jahreskurs wird dasselbe mit etwelcher Erweiterung verlangt. Einübung und Anwendung aller Grundformen des einfachen Satzes: Übung des erweiterten Satzes. Anwendung des letztern bei der Besprechung einzelner Gegenstände. Präzisieren wir den Stoff für die zwei ersten Jahreskurse etwas genauer. Es können zur Behandlung kommen:

I. Aus der Schule.

1. Schulgeräte. 2. Schulsachen. 3. Das Schulzimmer. 4. Wer ist in der Schule?

II. Aus Haus und Stall.

1. Das Wohnhaus. 2. Die Hausteile. 3. die Hausgeräte. 4. Die Tischgeräte. 5. Die Speisen. 6. Die Getränke. 7. Die Küche. 8. Küchengeräte. 9. Familienglieder. 10. Kleidungsstücke. 11. Haustiere. 12. Hausvögel.

III. Aus der Umgebung.

1. Das Schulhaus. 2. Die Kirche. 3. Die Handwerker. 4. Stoffe. 5. Die Landesteile. 6. Pflanzen. 7. Feldgeräte. 8. Sträucher. 9. Früchte. 10. Wildtiere. 11. Raubtiere. 12. Fische. 13. Vögel. 14. Der Mensch.

Für den dritten Jahreskurs sieht der Lehrplan vor: Eingehendere Besprechung von Gegenständen aus dem Umkreise der Gemeinde: als Dorf, Straßen, Wiesen, Wald, Berg, Tal, Gewässer; Pflanzen und Tiere. Menschliche Beschäftigungen und bezügliche Orte und Einrichtungen: Kirche, Schulhaus, Werkstätten, Mühlen, Sägemühlen, Fabriken.

Dem vierten Jahreskurse sind beschieden: beschreiben von Pflanzen, Tieren und Mineralien.

In der Gesamtschule kommt das eine Jahr der Stoff der dritten Klasse, das andere Jahr derselbe der vierten Klasse zur Behandlung, weil die dritte und vierte Klasse zu einer Unterrichtsklasse vereinigt werden müssen.

Im analytischen Anschauungs-Unterrichte wird ein typischer Gegenstand, um welchen sich die andern Gegenstände gruppieren, herausgehoben und in der Form des Nacheinander besprochen. Der Gegenstand wird in *natura* und zwar in mehreren Exemplaren vor die Augen der Schüler gebracht.

(Bilder und Modelle können nur im Notfalle als gute Veranschaulichungsmittel Verwendung finden, sie vermögen aber den Gegenstand nie zu ersetzen. Die Auswahl richtet sich nach der Jahreszeit).

Nachdem der Gegenstand aufmerksam betrachtet worden ist, sprechen sich die Kinder über die gemachten Wahrnehmungen aus. Dann beginnt das heuristische Besprechen unter Mitwirkung des Lehrers in einer der Natur des Gegenstandes entsprechenden Ordnung. Es folgt das Zusammenfassen der Resultate und das Vergleichen mit ähnlichen Gegenständen. Endlich folgt die Feststellung der sprachlichen Form, Einprägen und Wiederholen nach Inhalt und Form.

Als Beispiel dieser Art des Anschauungs-Unterrichtes in der zweiten Klasse führe ich an:

Der Hund. (Im Anschlusse an die Erzählung: „Der treue Hund.")

1. Der Hund ist ein treuer Begleiter des Menschen. Er bleibt nur ungern zu Hause. Er geht mit seinem Herrn spazieren. Er springt im Freien oft voraus. Manchmal bleibt er bei andern Hunden zurück. Aber er findet seinen Herrn wieder. Sein feiner Geruch leitet ihn.

2. Der Hund eignet sich zur Jagd, weil er die schwächsten Gerüche wahrnimmt. Der Jäger führt ihn an der Leine mit. Kaum hat er ihn losgelassen, so legt er die Nase auf die Erde und sucht die Spur des Wildes. Durch lautes Bellen kündigt er an, daß er einen Hasen aufgespürt hat. Er jagt oft stundenlang, bis der Jäger zum Schusse kommt.

3. Andere Hunde dienen den Hirten. Sie hüten die Ziegen und Schafe. Manche Ziegen setzen sich aber zur Wehre und stoßen den Hund mit den Hörnern.

4. Der Hund bewacht auch das Haus. Dazu halten die Leute einen großen Hofhund. Bei Tage liegt dieser oft an der Kette neben der Haustüre und drückt den Kopf auf die Vorderfüße, als ob er schliefe. In der Nacht streift er in der Nähe des Hauses herum. Bei dem leisesten Geräusch bellt er laut. Es wagt sich kein Mensch in die Nähe.

5. Manche Hunde sind recht bösartig. Sie beißen fremde Personen und zerreißen ihnen dabei die Kleider.

6. Die Lieblingsspeise des Hundes ist Fleisch. Große Hunde fressen sogar dicke Knochen. Sie haben aber auch starke und spitze Zähne. Man füttert den Hund außerdem mit Milch, Suppe und Brot. Er wedelt mit dem Schweife und leckt einem die Hände. Dadurch drückt er seine Freude aus.

Als Beispiel für die dritte Klasse führe an: „Die Mühle."

1. Wenn ihr gut zu Fuß gehen könnt und nicht leicht müde werdet, wollen wir einmal nach der Mühle gehen, die am hellen Bächlein und an der grünen Wiese liegt. Da steht die Mühle am Wasser, und man hört schon von weitem das Geklapper des Mahlkastens und das Gebrause der Wasserräder. Das Rad ist viel größer als ein Wagenrad. Es dreht sich nur langsam um. Es steht nur an Sonntagen still, wenn der Müller in die Kirche geht.

2. In der Mühle steht unter dem Mahlkasten der Mehlkasten. In diesen fällt das Mehl, wenn es gemahlen ist. Vom Staube des Mehlkastens wird alles weiß, der Müller und du, wenn du vorwitzig bist. Um den Mehlkasten stehen die Kornsäcke. Diese schüttet der Müller in den großen Trichter, welcher auf dem Mahlkasten steht. Dort wird es zu Mehl gemahlen. Dann faßt er es in

die Säcke und verkauft es dem Bäcker. Du weißt, was er aus dem Mehle macht. (Nach den Graubündner'schen Schulbüchern.)

Diese Anschauungsübungen wandeln freiere Bahnen, weil sie auf den Realunterricht vorbereiten sollen.

Der synthetische Anschauungs-Unterricht geht ebenfalls von einem behandelten Lesestücke oder Anschauungsstoffe aus und hat die verschiedenen Formen des Satzes zum Gegenstand, z. B. für die 2. Klasse (im Anschlusse an die Beschreibung des Hundes:)

1. Der Hund ist ein Haustier. Die Kuh, der Ochse, das Pferd, die Ziege und das Schaf sind auch Haustiere. Große Hunde ziehen den Karren. Man füttert sie mit Fleisch und Suppe. Sie fressen auch Brot. Die Kinder setzen sich oft neben den Hund. Der Hund leckt seinem Herrn die Hände. Viele Leute erschrecken vor großen Hunden.

2. Der Hund geht mit seinem Herrn spazieren. Die Hunde dienen auch den Hirten. Sie hüten Ziegen und Schafe. Die Ziegen wehren sich mit den Hörnern gegen die Hunde. Viele Hunde bewachen das Haus. Sie bellen, wenn fremde Leute kommen. Oft beißen die Hunde fremde Leute und zerreißen ihnen die Kleider ꝛc. ꝛc.

Auf ähnliche Weise werden die synthetischen Uebungen in der 3. und 4. Klasse ausgeführt, natürlich in den für diese Klassen bestimmten Satzarten. Auf diese Weise werden die langweiligen, oft unverständlichen Uebungen im vierten Sprachbuche durch geistbildende Satzbildungen ersetzt.

Sie sehen! Wir haben den Weg, den uns die Herren Seminarlehrer Fries und Müller gewiesen und mehr als dreißig Jahre befolgt haben, verlassen und wandeln jetzt ganz neue Bahnen, welche das Schablonenhafte abgestreift haben und sich der Natur des kindlichen Geistes besser anschmiegen. Wie die Rose nur in der Natur allein zur schönen Blume sich entfalten kann, so kann sich der kindliche Geist auch nur in der Natürlichkeit, d. h. im naturgemäßen Unterrichte, entwickeln und bilden. Es wird dadurch das Interesse des Kindes nicht nur geweckt, sondern auch wach erhalten.

Man wird mir einwenden, uns fehlen zu diesem Unterrichte die Bücher. Nur Geduld! Die Zeit ist nicht mehr ferne, die uns die Lehrmittel bringt, die in diesem Sinne und Geiste behandelt sein wollen.

Im erzählenden Anschauungs-Unterrichte kommen zur Behandlung von Gemüt und Willen, zur Anregung der Phantasie und zur Erzeugung eines sittlich-religiösen Sinnes Erzählungen, Märchen, Fabeln und Gedichten vor, in denen den Kindern ihre Pflichten gegen Gott, die Eltern, Geschwister, den Lehrer, die Nebenmenschen, in der Kirche, zu Hause, in der Schule, auf der Gasse, gegen die Tiere veranschaulicht werden. Das 2. und 3. Sprach- und Lesebüchlein bieten hiezu Stoff in großer Auswahl. Die vielen Märchen, Fabeln und Erzählungen sind eben dazu aufgenommen worden, daß der Lehrer nicht

lange sich nach geeignetem Stoffe umzusehen braucht. Sie können auch im darauf folgenden Leseunterricht als entsprechender Lesestoff mit großem Nutzen verwendet werden.

Hier muß sich der Lehrer als guter Vorerzähler bewähren. Darauf folgt das Erklären und Abfragen; das Nacherzählen geschieht anfänglich in der Volkssprache. Der Grundgedanke wird in der Form eines Sprüchleins oder kleinen Gedichtleins beigebracht. Vom 2. Jahreskurs an wird die Erzähluug zum Mittelpunkt gemacht. Die Auswahl richtet sich nach dem Anschauungs-Unterricht. (Forts. folgt.)

# Literatur.

**„Die Bundesbehörden der Schweiz." Verlag von A. Löhrer, Buchdruckerei und herausgegeben von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen. Preis Fr. 1.50.**

Ein rastlos arbeitender Mann ist der St. Galler Lehrer Karl Führer und alle Gebiete, die er zum Gegenstande seines Studiums macht, scheint er stets am richtigen Fleck aufzufassen. Sein Leitfaden der deutschen Kurrentschrift hat sich in vielen Schulstuben das Bürgerrecht erworben und sein gewerbliches Rechnen die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise auf sich gezogen; der ehemals von ihm redigierte und auf eigene Faust edierte Lehrerkalender hatte alle andern derartigen Konkurrenten durch viele in die Augen springende Vorteile übertroffen. Neuestens veröffentlicht er nun unsere sämtlichen Bundesbehörden im Bilde!

Die Idee an und für sich, die Landesvertreter dem Souverän in „natura" vorzuführen, ist ja allerdings nicht neu. So wurde uns schon vor Jahren von befreundeter Seite der Parlamentsalmanach des Deutschen Reichstages übersandt, den wir heute noch, wenn auch schon etwas veraltet, immer wieder mit Interesse durchblättern. Man muß kein blinder Lobredner der Taten unserer Bundesbehörden sein, und doch kann man Freude haben an den — so viel wir kontrollieren konnten — fast durchwegs guten Bilder unserer Herren National-, Stände- und Bundesräte. Welcher Beruf soll denn noch Interesse an dieser lebendigen Verfassungskunde haben, wenn der Lehrer an solchen Publikationen auch acht- nnd teilnahmslos vorübergeht?! Es braucht eine Unmasse Korrespondenzen, Briefe 2c., bis einmal nur die Originalphotographien, alle diese langen Reihe von Bundesherren beieinander waren. Wir denken, es werde hier auch etwa menschlich zu- und hergegangen sein! Welch immense Arbeit erforderten die biographischen Hauptdaten jedes einzelnen Magistraten! Nein, bei der Herausgabe einer solchen Novität, bei der eine Rendite noch nicht zum Vornherein erwiesen ist, kann nicht der finanzielle Punkt die Haupttriebfeder des Autoren sein, da sind Freude und Liebe zur Sache die treibenden Elemente. Als Freund der Geschichte, und der Tagesgeschichte im besondern, haben wir die „Bundesbehörden der Schweiz in Bildern" von Herzen begrüßt und empfehlen sie nachdrücklich unseren Herren Kollegen. Das schmucke Büchlein wird ihnen sicherlich gefallen. Der Preis von Fr. 1.50 ist in Anbetracht der vielen Kliches, die zu erstellen waren, ein ganz niedriger zu nennen! M.